

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. August d. J. dem Leiter der Abtheilung für Pockenkrankheiten im Krankenhaus „Rudolph-Stiftung“ Dr. Bartholomäus Božič in Anerkennung seines erspriesslichen humanitären Wirkens im öffentlichen Sanitätsdienste den Titel eines Primararztes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. August d. J. die Jünglinge der k. k. Theresianischen Akademie Karl Grafen Niemannsegg, Andreas Grafen Pálffy, Franz Freiherrn von Schloisnigg, Erwin Grafen von Schaaffgotsche, Franz Grafen Beldi von Uzon und Jerome Grafen von Olsobredi zu k. k. Edelknaben allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. August d. J. den Oberpostcontroloren Ignaz Freiherrn von Rüstel und Joseph Mitterbacher in Wien in Anerkennung ihrer vieljährigen, sehr eifrigen und erspriesslichen Dienstleistung taxfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Situation in Böhmen.

Die Vertrauensmänner der Deutschen in Böhmen haben am vergangenen Montag zu Prag in ernster Sache getagt. Es galt Beschluß zu fassen über die Action der Partei in Hinsicht der Ergänzungswahlen, welche durch den Massenaustritt der Deutschen aus dem böhmischen Landtage nothwendig geworden sind. Der von der Versammlung beschlossene Wahlauftrag und die Resolution, welche durch den Abgeordneten v. Plener einen so interessanten Commentar erfahren hat, charakterisieren die Natur dieser Beschlüsse, welche in der Fortdauer der Abstinenz auf unbestimmte und unbestimmbare Dauer gipfeln.

Es läßt sich nicht sagen, daß dieses Resultat sonderlich überraschend käme. Seit Jahr und Tag hat eine Fraction oder — sagen wir präciser — eine Nuance der Deutschen in Böhmen mit unermüdlicher Consequenz als das kräftigste Streitmittel im nationalen

Kampfe die Abstinenz proclamirt. Man kennt diese treibende und drängende Gruppe, wenn auch die Vertrauensmänner ihre Sonderexistenz vorläufig leugnen und die Einigkeit der Deutschen in Böhmen als Glaubenssatz festhalten. Wohl tritt diese Einigkeit äußerlich und im Kampfe mit den nationalen Gegnern allenthalben zutage; ist es aber denkbar, daß die tiefgehende Spaltung innerhalb der deutschen Partei im Reichsparlamente ohne Einwirkung auf die inneren Verhältnisse derselben Partei im böhmischen Landtage geblieben wäre, und kann es geleugnet werden, daß der übermächtige, zwingende Einfluß der neueren „schärferen“ Richtung die Entschliessungen der ganzen Partei in letzter Zeit geradezu bestimmt hat? Die hohle Phrase, die bis zum Ueberdruß gesteigerte Betonung eines Deutschthums, das dem ehrlichsten Deutschen unverständlich und ungenießbar werden kann, eine Schneidigkeit, die von offener Brutalität nicht mehr weit entfernt ist und den guten Ruf des österreichischen Parlamentarismus bereits gründlich compromittirt hat, kennzeichnet diese politisch-nationalen Kämpfe, welche die Schläger der Bierbank-Debatten in den Reichsrath verpflanzt haben und keine andere Autorität als die Autorität ihrer eigenen Stimmkraft kennen.

Nicht ohne wehmüthige Empfindung sehen bewährte österreichische Parlamentarier, die es in einem langen Leben politischer Arbeit nicht nöthig hatten, sich über das correcte Deutschthum und den wahren Liberalismus belehren zu lassen, die Massen im Banne dieser modernen politischen Handegen, welche mit souveräner Verachtung auf die „politischen Theorien“ blicken und nur in der Praxis eines frischen, fröhlichen Streites ihr Lebenselement finden. Daß Politikern dieses Schlages jene schwierige und complicirte Arbeit, mit welcher ernste parlamentarische Parteien einst ihre Erfolge erstrebten und erzielten, als überflüssiges Diplomatisiren erscheint, daß sie ein derbes Losschlagen, eine gewaltthätige Lösung jeder Frage als die bequemere und einfachere Operation wählen, ist sehr begreiflich; eine solche Kampfmethode entspricht der Qualität der Heerschar, die sie gewählt hat, sie entspricht dem Geschmack der national überreizten Menge, deren Gesichtskreis über den Effect des Augenblicks nicht hinausreicht.

Diese Elemente waren es, welche mit der Abstinenz-Idee seit Jahr und Tag gespielt haben, welche sie im Reichsrathe je eher je lieber ebenso realisiren möchten, wie es ihnen nun im Landtage gelungen ist. Aus dem Manifeste, welches die Vertrauensmänner-

versammlung erlassen hat, klingt dies allerdings nicht heraus; der aufmerksame Beobachter aber mußte längst erkennen, daß es nur des ersten kräftigeren Anstoßes bedurfte, um jenen Exodus zu inscenieren, der von den „Modernen“ der Partei mit Ungebuld erwartet worden war. Die Bedenken und Gefahren dieser gewaltthätigen Action nochmals zu erörtern, wäre ebenso überflüssig als undankbar; wir wüßten niemanden, der sich befehlen ließe, nachdem einmal das Festhalten an der Abstinenz als nationale Pflicht, als unabweisbares Gebot proclamirt worden ist. Die Deutschen in Böhmen werden, der ausgegebenen Parole folgend, abermals jene Männer in den Landtag wählen, welche der Landstube Valet gesagt haben und nicht willens sind, sie sobald wieder zu betreten. Es fragt sich also nur, wann und unter welchen Bedingungen werden die Anhänger der Abstinenz den Bann als gelöst betrachten, wann werden sie eine Thätigkeit wieder aufnehmen, welche nach normalen Begriffen als die natürliche Voraussetzung jeder Abgeordnetenwahl erscheint?

Der Aufruf, den die Vertrauensmänner an das deutsch-böhmische Volk gerichtet haben und der in der Form einen gewissen vornehmen Charakter nicht verleugnet, spricht nur von jenem Vorbehalt, an den die Abgeordneten bei ihrem Exodus die Wiederbetheiligung an den Landtagsarbeiten geknüpft haben, von der Weibringung entsprechender Bürgschaften für eine sachlich günstige Aufnahme und Behandlung der deutschen Wünsche und Beschwerden durch die Mehrheit des Landtages. Das Manifest hält sich also in dieser Sache einfach an die tschechische Majorität, die es als die natürliche Urheberin des Abzuges der Deutschen aus dem Landtagsaale und als jene Macht darstellt, von deren Verhalten die Rückkehr der Deutschen in die Landstube abhängt.

Der Aufruf hat aber sofort zwei interessante Commentare erfahren, welche den Begriff jener Bürgschaften wesentlich erläutern und erweitern. Die Resolution, die unmittelbar nach dem Manifeste zur einstimmigen Annahme gelangte, fordert die vielerwähnten Garantien schon nicht mehr ausschließlich von der Majorität, sondern auch von der Regierung, und Herr von Plener, den man gewissermaßen als den staatsmännischen Vermittler zwischen den Haupt-Tonarten der deutschen Partei bezeichnen kann, ist noch resoluter als die Resolution; er entdeckt die Wurzel des ganzen Uebels dort, wo sein scharfer Blick schon so viele Uebel entdeckt haben will, bei der Regierung, und fordert von dieser die Bürgschaften der Besserung. Ihm tritt die

Feuilleton.

Selbständigkeiten der Mädchen.

Die Neuzeit hat das Mädchen auf den Kampfplatz des Erwerbes gestellt. Immer geringer wird die Zahl jener Glücklichen, denen das freundliche Los einer emsig schaffenden Hausfrau beschieden ist. Die Mehrzahl muß hinaus in das Leben, muß schaffen und ringen, muß erwerben wie der Mann zur Erhaltung des eigenen Lebens, zur Unterstützung altersschwacher Eltern oder hilflos unmündiger Geschwister.

Neue Bahnen haben sich dem jungen Mädchen geöffnet, beinahe zu steil und rauh für zarten Frauenthums und Frauenthätigkeit. Und einsam muß es jene Pfade wandern, auf denen oft auch die thatkräftige Energie des Mannes erlahmt. Unsere Schulen statten es zur mühsamen Wanderung mit reichem Wissen aus, doch die sicherste Stütze, die praktische Selbständigkeit, die geben sie ihm nicht mit auf den Weg. Ohne diese notwendige Gefährtin wird das junge Mädchen gar bald das harmonische Gleichgewicht verlieren.

Sehen wir uns die selbständigen jungen Damen der Neuzeit ein wenig genauer an: Der weibliche Fortschritts-Student in der Schweiz, in Rußland und Amerika trägt kurzgeschneittenes Haar, den Paletot, Stragen und Halsbinde nach männlichem Zuschnitte, Brille und Cigarrette fehlen nicht. Mit diesen an sich harmlosen Aeußerlichkeiten hat die selbstbewusste junge Dame den burschikosen Ton, das freie Benehmen und

die derbe Rede angenommen. Sie trinkt und raucht wie ein Mann und hat das Erröthen längst beiseite gethan. Mag sie im Wissen noch so hoch steigen, den Mann wird sie nimmer erreichen; die holde Anmuth der Frau hat sie längst verschert, sie wird zur Emancipationsheldin, jener Caricatur der Neuzeit.

Nehmen wir nun als Contrast ein österreichisches selbständiges Mädchen! Aus guter Familie, doch arm und ohne äußere Schönheit wächst es heran. Von zarter Kindheit an hört es die harte Lehre: „Du mußt lernen und streben, damit du einst dein Brot erwerben und auf eigenen Füßen stehen kannst. Für die Armen gibt es kein Vergnügen und Fröhlichkeit!“ Wie Mehlschau fällt es in die junge, fröhliche Seele. Mit frühreifem Auge erkennt sie schon in der Schulbank den Unterschied zwischen arm und reich. Verbittert wird ihr die sonnige Kindheit, die knospende Jugendzeit. Sie hat den Beruf einer Lehrerin erwählt. Tagsüber in der dumpfen Schule, bis spät abends mit Stundengeben beschäftigt, kehrt sie endlich müde an Leib und Seele zurück in ihr ärmliches Heim. In selbstquälerischer Bitterkeit hat sie die bescheidenen Blumen ihrer Jugend ungepflückt verwelken lassen, peinlich und pflichtgetreu, doch nimmer freudig erfüllt sie ihren schweren Beruf.

Ist das die Selbständigkeit, die wir für unsere jungen Mädchen anstreben? Gewiß nicht, wir wollen sie rüsten gegen Elend und tägliche Sorge, doch nimmer verbittern und unempfänglich machen für die harmlosen Freuden und Genüsse des Daseins. Darum lehren wir ihnen täglich und stündlich durch Wort und Beispiel die goldene Lebensregel: „Thu gerne, was

du thun mußt!“ Und das ist lange nicht so schwer auszuführen, als es sich anhört.

Die schwerste Pflicht hat ihre Sonnenseiten, wenn wir sie mit klarem Verstande und fröhlichem Herzen erfüllen. Das selbständige junge Mädchen sei ernst und klar, bescheiden und doch würdevoll im Auftreten, einfach in Wort und Kleidung, ob ihr Beruf in der Schulstube, am Postschalter, im Comptoir oder am Krankenbette sei, überlasse es die Modethorheiten, die kleinen Koketterien, den lächerlichen Schein des Naiven, kurz all den wertlosen Tand unseren modernen Schönen. Die ernste Würde ihres Berufes duldet solchen Glitter nicht.

Das Bewußtsein, daß sie ihren Platz gewissenhaft und tüchtig ausfüllt, daß sie sich aus eigener Kraft eine ehrenvolle Existenz geschaffen und gesichert hat, wird ihrem Auftreten jenes maßvoll edle Selbstbewußtsein verleihen, das im Vereine mit holber Anmuth und Weiblichkeit ihre höchste Zierde wird und sie hoch erhebt über die Schar der alltäglichen Zierpuppen. Sie wird ihren Beruf lieb gewinnen, weil er sie unabhängig gemacht hat, sie wird stolz auf ihn werden, weil er ihr Selbstzufriedenheit und äußere Anerkennung bringt. Sie wird ihn nicht mehr als langweilige Zwischenstation betrachten zum heiß ersehnten Hafen der Ehe; sie wird nicht dem nächstbesten ungeliebten Manne die Hand zum ewigen, wie oft unseligen Bunde reichen, um nur das verhasste Joch abschütteln zu können, wobei sie wie oft ein viel schwereres eintauscht. Mit erhobenem Haupte und fröhlichem Herzen wird sie die leicht, weil liebgewordene Bahn wandern und so die zahlreichen und leider nicht unbegründeten

Landtagsmehrheit in den Hintergrund, die Regierung ist ihm Ursache und Veranlassung des gesammten Unheils; an ihre Adresse richtet er das bekannte, äußerst reichhaltige Wunschprogramm, dessen Erfüllung er sich wohl selbst kaum als einen besonders einfachen Regierungsaact vorstellt. Während Schmeykal ausdrücklich den Austritt auf das rücksichtslose Vorgehen der Landtagsmehrheit zurückführt, kann sich Plener das Vergnügen nicht versagen, auch diese Sündenlast noch auf die Schultern der ministeriellen Duldung zu häufen.

Im Grunde genommen, ist diese Taktik Pleners ebenso einfach als bequem. Er verlangt von der Regierung die Gewähr aller Postulate, die Vorbereitung des definitiven Friedens und der dauernden Ordnung im Lande und ist bereit, nach Garantierung eines solchen paradiesischen Zustandes den Landtagsaal wieder zu betreten. Das würde also heißen: Die deutsch-böhmische Partei könnte so lange in vollster Passivität verbleiben, bis die Regierung jenes große Einigungswerk vollbracht hat, an dem Plener selbst und seine Gesinnungsgenossen ferner mitzuarbeiten verschmähen. Oder gäbe es eine andere Deutung für seine Worte und Pläne? Wir können nicht glauben, daß Herr v. Plener in der That eine Lösung der großen nationalen Conflict im Lande, die Beschaffung der verlangten Garantien für die Wiederaufnahme der Landtagstätigkeit auf diesem kurzen Wege für möglich hält.

Die Rede, in welcher der Abgeordnete Ruß dieser Tage seinen Wählern in Bodenbach seine politischen Ansichten entwickelt hat, liefert den erfreulichsten Beweis, daß es innerhalb der deutschen Partei noch Elemente gibt, welche unbeschadet ihrer correct deutschen Gesinnung und strikten Unterordnung unter die Parteidisziplin von Concessionen zu reden wagen, welche eine sachliche Erörterung von Friedensvorschlägen nicht scheuen. Solche Elemente, auf beiden Seiten dominierend, dürften denn doch in loyalem Zusammenwirken das zuwege bringen, was man nun von der Allmacht der Regierung fordert; ihnen müßte es, geleitet von den Interessen unseres österreichischen Gesamt Vaterlandes, gelingen, tiefgehende Conflict von jener Art zu verhindern, wie sie nun zu dem beklagenswerten und unfruchtbaren Schritte der Abstinenz geführt haben.

Politische Uebersicht.

(Vom Tage.) Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtstages schreibt die „Wiener Abendpost“: In allen Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie und weit über deren Grenzen hinaus wird das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers feierlich begangen. Ueberall, wo treue österreichische Herzen schlagen, steigen in den Kirchen und Gotteshäusern aller Confectionen fromme Gebete für das Wohl des erlauchten Monarchen und des Allerhöchsten Kaiserhauses zum Himmel empor; überall wird dieser Tag in patriotischer Weise durch festliche Veranstaltungen, Werke der Wohlthätigkeit und Kundgebungen wahrer Loyalität gefeiert. Es ist ein schönes, erhebendes Schauspiel, welches diese Eintracht aller Völker Oesterreich-Ungarns an dem Wiegenfeste ihres erhabenen Herrschers darbietet. Alle nationalen und politischen Gegensätze, alle Unterschiede des Standes und der Confession verschwinden, um dem dynastischen Gedanken, dem Gefühle der innigen Liebe und Verehrung für den angestammten Monarchen Platz zu machen. Diese

Zweifel an der Tüchtigkeit und Verlässlichkeit der selbständigen Mädchen erfolgreich besiegen.

Wir wollen der alleinstehenden muthigen Kämpferin noch ein bewährtes Mittel mitgeben in das Leben zur Erhaltung und Bewahrung der nothwendigen Selbstständigkeit. Vor allem gründe sie ihr eigenes Heim. Nimmer begeben sie sich in die trübselige Abhängigkeit des Junggesellenlebens. Zur Miete wohnen, im Café frühstücken und an der Wirtstafel dinieren ist für das Mädchen gleichbedeutend mit dem Verluste seiner schönsten Stunden. Jede Frau ist geborene Hausfrau; die kleinen Freuden und Leiden der Haushaltung sind ihr Lebensbedürfnis. Und kann ein trauliches Heim nur durch Heirat gegründet werden? Gewiß nicht! Geschichte Frauenhände werden mit einigen einfachen Möbeln, zierlichen Handarbeiten, einigen Blumen auf dem Fenster ein freundliches Zuhause schaffen können um geringeres Geld, als der Mietzins eines ungemüthlichen möblirten Zimmers ist.

Ein liebenswürdiges und gebildetes Mädchen findet dann leicht auch den entsprechenden Freundeskreis. So böse und verderbt die Welt auch schon sein soll, gewiß hat sie der lieben, guten Menschen noch genug, wenn man selbst auch gut und lieb ist. Wie beglücklich fühlt sich das einsame Mädchen im selbstgeschaffenen Heim, wie mündet der eigenhändig bereitete Kaffee, wie gemüthlich ist nach mühevollen Tagewerk der stille Abend bei einem guten Buche, wie fröhlich der gesellige im kleinen Freundeskreis! Geleget sei die Selbstständigkeit, die ein solches Daheim gegründet!

L. G.

tief im Herzen wurzelnde Anhänglichkeit an das gesalbte Staatsoberhaupt und die ruhmreiche Dynastie ist der schönste Schmuck in dem reichen Kranz der österreichischen Volkstugenden, sie ist das feste Band, welches alle Theile des weiten Reiches umschlingt und demselben Macht und Ansehen verleiht. Die Völker des Kaiserstaates haben aber auch allen Grund, ihrem erhabenen Souverän in treuer Liebe und Anhänglichkeit zugethan zu sein, denn, wie Allerhöchstderselbe jedem Seiner Unterthanen als Muster von Pflichtgefühl voranleuchtet, so hat Er auch zu allen Zeiten durch gewichtige Thaten bekundet, daß die Beglückung Seiner Völker Sein höchstes Ziel sei, daß alle Seine Gedanken nur dem Heile Oesterreich-Ungarns und seiner Bewohner gewidmet sind. So mögen denn noch lange Jahre ungetrübten Glückes dem geliebten Monarchen beschieden sein, möge der Himmel Ihm seinen reichsten Segen spenden, zum Heile und zum Wohle der Millionen treuer Unterthanen, über die Er seit neun- unddreißig Jahren sein ruhmreiches und mildes Scepter schwingt!

(Parlamentarisches.) Es wird daran festgehalten, daß der Reichsrath wohl schon Ende September, spätestens aber Anfangs October einberufen werden soll. Die in den nächsten Wochen stattfindenden Ministerconferenzen zur Berathung der beiderseitigen und des gemeinsamen Budgets werden auch über die definitive Feststellung der Termine für das Zusammen- treten der legislativen Körperschaften in beiden Reichshälften entscheiden.

(Böhmen.) Zu der Bodenbacher Rede des Dr. Ruß bemerkt die „Politik“, sie lese sich wie eine Polemik gegen den Aufruf der Deutschen Böhmens sowie gegen die Kriegsmannifeste Pleners. „Wir achten — schreibt die „Politik“ — den Ruß, mit welchem Ruß und eine Reihe seiner Gesinnungsgenossen an dem Gedanken der Verständigung festhalten. Große Hoffnungen lassen sich indessen angesichts der Sachlage an diese Ausführungen nicht knüpfen, wenn auch die Aeußerungen Ruß' eine Reihe wertvoller Anregungen enthalten, die wir als Keime der Verständigung mit der gebotenen Sorgfalt pflegen werden. Es ist auch unsere Ueberszeugung, daß es schließlich zu einer Verständigung kommen muß, weil die Nothwendigkeit derselben auf unserer und theilweise auch auf der Gegenseite als dringendes patriotisches Bedürfnis empfunden wird.“

(Landeschulgesetz für Tirol.) Einer Innsbrucker Meldung zufolge wird im Laufe der nächsten Landtagsession im Tiroler Landtage von Seite der Regierung keine Schulvorlage eingebracht werden, es wäre denn, daß die Landesvertretung selbst eine solche Vorlage von der Regierung verlangen sollte.

(Galizien.) Bei der vorgestrigen Reichsrathswahl aus der Großgrundbesitzergruppe in Stanislaus wurde anstatt des zurückgetretenen Dzieduszycki Stanislaus Rieniński gewählt.

(Oesterreichisch-italienischer Handelsvertrag.) Die für die Erneuerung der Handelsverträge von Seite der italienischen Regierung designirten Unterhändler, Generalsecretär im Handelsministerium Vittorio Elena, der Deputierte Professor Luigi Buzzatti und der Deputierte Alessandro Narducci, sind am 16. August nachts aus Rom in Wien eingetroffen. Dieselben sind von zwei Secretären, den Herren B. Stringher, dem Director und Abtheilungsvorstand im Handelsministerium, und Olivier Collarini, begleitet.

(Nachdruck verboten.)

Das Bild im Spiegel.

Roman von Victorien Dubal.

(36. Fortsetzung.)

Die Vegetation auf dem Riff bestand aus niedrigem Gestrüpp und kurzem Gras, welches eine Anzahl Schafe in einiger Entfernung abweidete. Sonst war alles kahl und nichts sichtbar als der Leuchtturm, sowie ein zwischen diesem und der Bucht stehendes barackenartiges Haus, welches nach der Seeseite gegen einige gewaltige Granitblöcke lehnte und welches zweifellos das Gebäude war, von dem der alte Schiffer gesprochen hatte. Dasselbe lag aber so vollständig im Sichtskreise des Thurmes, daß eine Annäherung, so lange es hell war, ungeschehen nicht geschehen konnte. Von seinem Standpunkt hart an den Klippen hinter hier dichter vegetierendem Gestrüpp konnte der heimliche Beobachter alles überblicken, ohne selbst entdeckt zu werden; plötzlich suchte er zusammen. Auf dem Wege vom Leuchtturm war soeben eine Gestalt aufgetaucht, welche langsam dahergeschritten kam.

Es war ein junges Mädchen; sie trug ein einfaches blaues Kleid mit weißem Kragen und Manschetten. Ihr goldblondes Haar reichte in langen Zöpfen über ihren schlanken Nacken hinab. Ihr Antlitz war bleich, lilienbleich, und ein unsagbar wehmüthiger Zug lag um ihre Lippen, während ihre Augen mit tiefertraurigem Ernst auf dem grotesken Bilde, welches der Sonnenuntergang bot, ruhten. Einige Möven schossen vorüber durch den Lichtkreis. Sie verfolgte deren Flug, der am Leuchtturm endete, und ein schwerer Seufzer

Dieselben begeben sich nach kurzem Aufenthalte von Wien nach Paris, woselbst die Verhandlungen wegen Erneuerung des französisch-italienischen Vertrages noch im Laufe dieses Monats beginnen sollen.

(Bulgarien.) Fürst Ferdinand von Bulgarien setzt seine Reise ungehindert und programmäßig fort. Aber auch die europäische Diplomatie hält an ihrem Programme fest, denn dem russischen Proteste hat sich ein sehr kalter Tusch in der „Nordd. allg. Ztg.“ beigefügt. Man nimmt es dem Fürsten in Berlin sehr übel, daß er sich mit jugendlichem Uebermuth über alle Bestimmungen und Schranken des Berliner Vertrages hinwegsetzt und auf ein vollständig „freies und unabhängiges“ Bulgarien hinarbeitet. Gewiß thut Fürst Ferdinand damit sehr unrecht, denn auch des Battenbergers Glück war vorüber und sein Ende begann, als er glaubte, der Berliner Vertrag existiere für ihn nicht mehr. Um Bulgarien ganz frei und unabhängig zu machen, dazu gehört mehr, als die bulgarischen — Milizen wert sind.

(Militärisches aus Russland.) Nach einer Petersburger Meldung wird seit einiger Zeit in unauffälliger Weise eine nicht unbeträchtliche Reduction des Effectivstandes fast aller Waffengattungen der russischen Armee vorgenommen, und werden speciell Urlaubs- gesuche von Officieren und Mannschaften der activen Armee in bereitwilligster Weise bewilligt. Andererseits wird uns aus Warschau berichtet, daß die Fortificationen, welche nach dem vom Geniecorps festgestellten Programme im General-Gouvernement Podoilien, namentlich bei Luck und Rovno, in Aussicht genommen wurden, nunmehr zur Ausführung gelangen. Die Erarbeiten dajelbst wurden bereits begonnen und außerdem der Bau von vier großen Kasernen bei Holeszow in der Nähe der beiden genannten Ortschaften in Angriff genommen.

(Dänemark.) Nach einer Kopenhagener Meldung der „Pol Corr.“ wird dort der Bau einer großen Fabrik zur Herstellung des dänischen Repetiergewehres binnen kurzem in Angriff genommen und die Vollendung derselben möglichst beschleunigt werden. Von dem neuen Repetiergewehre ist bereits ein gewisser Vorrath vorhanden. Während der größeren Gefechtsübungen, welche im Laufe des Herbstes in der Umgebung von Kopenhagen stattfinden, wird versuchsweise ein Bataillon mit der neuen Waffe ausgerüstet sein.

(Frankreich.) Gestern ist Herr Rouvier auf dem von den Pariser Spielwaren-Fabrikanten ihm zu Ehren im „Hotel Continental“ veranstalteten Bankett erschienen, um eine politische Rede zu halten. Mit Ausnahme des Kriegs- und Marineministers haben alle Minister an dem Bankett theilgenommen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben der Congregation der Dienerinnen vom heil. Herzen Jesu in Wien zur Herstellung des Reconvalescenten-Tractes im Himmels Hofe zu Ober-St. Veit im politischen Bezirke Sechshaus in Niederösterreich eine Spende im Betrage von 200 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle allergnädigst zu bewilligen geruht.

(Zur Affaire Crnković-Folnegović.) Der Abgeordnete Folnegović publicirt noch eine Emuntiation behufs Verfechtung seines Standpunktes in

hob ihre Brust. Galt derselbe dem Gedanken, daß der Leuchtturm auch das Ziel sei, nach welchem sie zurück mußte? Noch minutenlang stand sie, die Hand über die Augen gelegt und Meer und Himmel, die gleichsam ineinander aufflamnten, betrachtend. Dann — langsam ließ sie die Hand sinken und schritt den Weg zurück, den sie gekommen war.

Und hinter dem Epheugebüsch an den Felsen stand ein bleicher Mann, der mit Gewalt an sich halten mußte, um nicht dem sich entfernenden Mädchen nachzusträuben und ihr zuzurufen: „Fausta, Fausta, bleibe, ich bin hier, weil es mich zu dir zog mit tausend Fäden und weil ich es fühlte, daß du hier sein mußt, du, ohne die ich nicht leben, nicht athmen kann!“

Ja, Harry mußte sich Gewalt anthun, um seine Bejonnenheit zu bewahren, denn Harry und kein anderer war der junge Fremde, welcher das Wagnis unternommen hatte, allein nach Pomuch-Riff zu gehen, um sich zu vergewissern, ob eine neueste Entdeckung, welche er gemacht hatte, auf Wahrheit beruhte. Der Zufall hatte ihm etwa eine Woche nach dem Besuche der Mrs. Livingston eine Notiz unter die Augen gespielt, eine Notiz in einer Newyorker Tageszeitung, über welche jeder andere zweifellos ohne weitere Beachtung hinweggegangen wäre, welche indes Harry's Aufmerksamkeit auf den ersten Blick fesselte. Dieselbe lautete: „H. L. Pomuch Leuchtturm. U.“ Selbst ein argwöhnischer Detectiv würde in dieser chiffrierten Mittheilung nichts Auffälliges gefunden haben, nicht so jedoch Harry. Jedes Wort, welches zwischen Mrs. Livingston und ihm während ihres Besuchs in seinem Spreckzimmer in Newyork getauscht worden, war in ihm

der bekannten Mandatsaffaire, deren Spitze zumeist gegen die Grafen Drašković und deren Umgebung gerichtet ist. Folnegović hat die Publicierung seines an den Grafen Drašković gerichteten vertraulichen Schreibens hintertrieben, ja davor flehentlich gewarnt. Die Umgebung des Grafen, welche ihn zu unwürdigen Intriguen mißbrauche, habe auf die Publicierung gedrungen. Derart kam der Widerspruch Folnegović' zutage. Er betrachtete die Angelegenheit als Sache der Grafen Drašković, mußte jedoch zu seinem Bedauern erfahren, daß die Grafen Drašković und Kulmer sein Erfuchen, das Amt der Secundanten im Duell mit Ernković zu übernehmen, rundweg ablehnen. Nachdem Zweifel in seine Satisfaktionsfähigkeit erhoben wurden, habe er die Forderung als refüsiert betrachtet und halte die Duellaffaire damit für abgeschlossen.

(Verunglückte Edelweißsucher.) Ueber den Unfall auf dem Faltis wird weiter gemeldet. Die Besteigung des Faltis wurde von vier jungen Männern und einem Mädchen unternommen. Sämtliche waren Schweizer. Bei dem Abstieg glitt das Edelweiß suchende Mädchen, Elise Kapp aus Thur, aus, ließ das Rettungsseil fahren und stürzte in den Abgrund. Der junge Rantwälder und Pancratius Bouer stürzten nach, indem sie das Mädchen retten wollten. Alle drei wurden todt aufgefunden.

(Alleen in Petersburg.) Die städtische Verwaltung von Petersburg trägt sich mit der Absicht, die mehr als 23 Meter breiten Straßen der Stadt mit Baumpflanzungen auf beiden Seiten zu schmücken. Es werden 65 Straßen von solcher Breite gezählt. Da man bei der Wahl der Baumart auf das rauhe Klima von Petersburg Rücksicht nehmen muß, so hat man sich für die sogenannte holländische Linde entschieden, welche verhältnismäßig schnell wächst, ein schönes Aussehen zeigt und während der Blütezeit einen herrlichen Duft verbreitet. Da jeder Baum auf etwa 25 Rubel zu stehen kommt und im ganzen ungefähr 25 000 Exemplare erforderlich sein werden, so wird die Anlage gegen 625 000 Rubel kosten.

(Farbe der Thiere.) Daß die Beschaffenheit der Umgebung einen Einfluß auf die Färbung der Thiere ausüben kann, ist eine durch zahlreiche Beobachtungen bestätigte Thatsache; in welcher Weise aber dieser Einfluß zustande kommt, ist eine zwar häufig erörterte, aber noch lange nicht klar gestellte Frage. Den Weg, dieselbe durch Versuche zu lösen, hat seit einiger Zeit der englische Forscher E. B. Poulton beschrieben. Der Genannte wies im vorigen Jahre nach, daß die Farbe der Raupen durch die Färbung des Laubes, von dem sie sich nähren, beeinflusst wird, und daß dieser Einfluß insofern ein directer ist, als er wirklich von der Beschaffenheit der Oberfläche der Blätter und nicht etwa von der Beschaffenheit der genossenen Blattsubstanz herrührt. Ueber weitere interessante Versuche desselben Forschers berichtet die „Naturwissenschaftliche Rundschau“: Die Versuche beziehen sich auf die Färbung von Schmetterlingspuppen. Durch frühere Forscher war nachgewiesen worden, daß die Farbe der Umgebung einen Einfluß auf die Farbe gewisser Schmetterlingspuppen hat. Man erklärte die Thatsache allgemein dadurch, daß man der Haut der frisch gebildeten Puppe photographische Empfindlichkeit zuschrieb. Indessen zeigte Melbola 1874, daß eine wirkliche Analogie mit der Photographie nicht vorhanden ist. Poulton gelangte daher zu der Ansicht, daß der Vorgang ein wesentlich physiologischer sei und daß vermuthlich das reflectierte Licht schon auf die Raupe einige Zeit vor der

Verpuppung und nicht auf die Puppe selbst einwirkt. Diese Annahme haben die von ihm angestellten Versuche in der That bestätigt. Wurden z. B. gewisse Raupen in einem Glaszylinder gehalten, der mit gelblich-grünem Seidenpapiere umhüllt war, und später in ein verdunkeltes Glas gebracht, so verwandelten sie sich in Puppen von einer sonst seltenen gelblich-grünen Färbung. Goldige, zum Theile auch weiße Oberflächen veranlaßten bei den Raupen des Admirals und des kleinen Fuchses das Entstehen goldglänzender Puppen, während in schwarzer Umgebung im wesentlichen dunkle Puppen entstanden. Die Empfindlichkeit der Raupe vom kleinen Fuchs gegen die Farbe der umgebenden Flächen dauert nach Poulton etwa 20 Stunden vor den letzten 12 Stunden der ganzen Vorbereitungsperiode an. Wie Versuche zeigten, wird der Reiz nicht durch die Augen oder specielle Sinnesorgane der Raupe vermittelt, sondern die ganze Haut der Raupe ist dagegen empfindlich.

(Jules Pasdeloup.) Bei Fontainebleau starb am 13. d. M. Jules Pasdeloup, der bekannte Pariser Concertmeister, welcher seit 1841 alle seine Kräfte daran wendete, den musikalischen Sinn in Frankreich zu entwickeln und der klassischen Musik Eingang zu verschaffen. Seine Concerte in Paris fanden zuerst in der Salle Herz statt und wurden im Herbst 1861 unter der berühmten gewordenen Bezeichnung „Concerts populaires de musique classique“ in den Winter-Circus verlegt, wo sie bis zum Kriege von 1870 Wunder wirkten; allmählich geriethen aber die Concerte Pasdeloups in Verfall. Er hatte im Jahre 1868 den unglücklichen Unfall gehabt, das Theatre Lyrique auf eigene Kosten zu übernehmen, sein ganzes Vermögen dabei eingebüßt und war seitdem immer in Finanznöthen. 1884 dankte er ab. Letzten Winter trat er noch einmal im Winter-Circus vor das Publicum, erntete aber nur einen Achtungserfolg und siechte seitdem langsam hin.

(Für die Schönste und Tugendhafteste.) In Newyork langte kürzlich aus Ohio ein recommandiertes Schreiben mit folgender Adresse an: „Dieser Brief soll uneröffnet in die Hände des schönsten und tugendhaftesten Mädchens von Newyork gelangen.“ Der diensthabende Postbeamte holte in seiner Verlegenheit die Meinung des Postdirectors ein, und dieser gab folgendes Inserat in die Newyorker Zeitungen: „Im Poste restante-Bureau erliegt für das schönste und tugendhafteste Fräulein der Stadt ein Brief mit wichtigem Inhalt; es wird ersucht, denselben bald zu holen.“ Binnen drei Tagen kamen nicht weniger als neuntausend junge Mädchen und Personen, die sämmtlich angeblich den gestellten Anforderungen entsprechen wollten. Der Brief wurde bis nun nicht ausgefolgt.

(Münzen des Congo staates.) Der Congo staat hat nunmehr seine eigenen Münzen. Die ersten Stücke sind im Brüsseler Münzamt geprägt worden, und zwar: Silberstücke von fünf, zwei und einem Franc und von fünfzig Centimes, ganz in der Größe der belgischen oder französischen, und Kupfermünzen von zehn, fünf, zwei und einem Centime, welche größer und schwerer als die sonst gebräuchlichen und überdies durchlöchert sind. Alle tragen sie auf der Vorderseite das Bild des Königs Leopold II., Souverän des Congo staates. Auf der Rückseite zeigen die Kupfermünzen nur den fünfzackigen Stern von gekröntem „L“ umgeben, die Fünf-Francs-Stücke das von zwei heraldischen Löwen bewachte Wappenschild, darunter auf einem Bande die Devise des Congo staates Travail et progrès, während die größeren Silberstücke ein einfaches Schild mit einem Löwen und zu bei-

nichts deutlich erkennen. Die tiefsten Schatten suchend, schritt Harry vorwärts. Bei dem barackenartigen Hause, aus welchem ein heller Schein vom Herdfeuer herausfiel, ließ Harry sich auf seine Hände nieder, um unbemerkt vorbeizukommen. Es gelang ihm. Erst als er aufs neue im tiefsten Schatten war, richtete er sich auf und strebte langsam weiter vorwärts; er mußte vorsichtig sein, um nicht von dem stets ansteigenden, gangbaren Weg abzugerrathen. Jetzt — nur noch eine kurze Entfernung trennte ihn von dem Leuchtturm, hinter dessen unterstem Fenster Licht schimmerte. Dieselbe Vorsicht gebrauchend, wie vorher beim Passiren des einzigen Wohngebäudes auf dem Riff, schlich er bis dicht an die Mauer hin. Spähend blickte er um sich. Alles blieb still — nichts regte sich. Zwei, drei Minuten, dann — langsam richtete er sich empor, um durch eine handbreite Oeffnung zwischen den Gardinen hindurch in den erhellen Raum hineinzuspähen, als in demselben Augenblick ein Schatten auf dem Fenstervorhange erschien und gedämpfte Stimmen an sein Ohr schlugen.

Das Dunkel verdichtet sich.

Der Punkt, an welchem sich der Leuchtturm erhob, war etwa 40 Fuß über dem Meerespiegel gelegen, und wohl selten geschah es, daß die Wogen im wilden Ansturm der Elemente diese Höhe erreichten. Dieser Umstand erklärte es, daß Harry hinter den etwa in Manneshöhe über dem Erdboden befindlichen untersten Fenstern Licht erblickte.

den Seiten des Schildes eine Palme haben, auch der Devise entbehren.

(Selten hohes Alter eines Arztes.) In Leste starb diesertage der praktische Arzt und gewesene Ordinarius der medicinisch-chirurgischen Akademie in Rußland, Dr. Mellevic, im Alter von 109 Jahren. Mellevic, der noch eine Viertelstunde vor seinem Tode einem ihn consultierenden Patienten ein Recept verschrieb, war einer der gesuchtesten Aerzte seiner Gegend. Er ordnete täglich in seinem Hause, da er seit 16 Jahren durch einen Schlaganfall an beiden Füßen gelähmt war und die seinen Rath und seine Hilfe suchenden Patienten aus diesem Grunde nicht in ihrer Behausung aufsuchen konnte.

(Auch ein Verdienst.) Ein amerikanisches Journal schloß kürzlich einen Nekrolog mit den Worten: „Durch den Tod dieses ungewöhnlichen Mannes verliert die Gesellschaft eine ihrer Pierden, die Wissenschaft eine mächtige Stütze und unser Blatt einen pünktlich zahlenden Abonnenten.“

(Die Naive.) Theaterdirector: Sie spielen naive Rollen? Geben Sie mir einmal eine Probe. — Die Naive: Ich bitte um 200 Gulden Vorschuss!

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Des Kaisers Geburtsfest.

Die Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie begingen gestern einen hohen Festtag, der ebenso in der Residenz wie am Strande der Adria, in den Pustken Ungarns wie in dem höchsten Alpenbüschlein alljährlich gefeiert wird. Ueberall im ganzen weiten Reiche wurde gestern für das Wohl Sr. Majestät unseres Kaisers gebetet, und neben aufrichtigen Wünschen stieg auch manch tiefempfundener Dank zum Himmel empor, Dank für empfangene Wohlthaten, welche in uner schöplicher Großmuth der gütige Monarch Tag um Tag Einzelnen wie ganzen Corporationen und Gemeinden zutheil werden läßt. Auch in unserer Landeshauptstadt wurde das 58. Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef in patriotischer Begeisterung festlich begangen. Schon am Vorabende des freudigen Festtages waren die Gebäude des k. k. Landespräsidiums, der k. k. Finanzdirection, der k. k. Bezirkshauptmannschaft, das Lycealgebäude, das Castell auf dem Schloßberge, die landschaftliche Burg, die k. k. Tabak-Hauptfabrik, das Gebäude, in welchem sich die Kanzlei des krainischen Militär-Veteranencorps befindet u. mit Fahnen in den kaiserlich österreichischen Farben besetzt. Vorgeföhrt abends 8 Uhr fand eine Festretraite, ausgeführt von der Musikkapelle des 17. Infanterieregiments und sämmtlichen Tambours des Regiments, statt, welche ihren Auszug von der Peterskaserne nahm und nach Abpielung der Volkshymne die sämmtlichen frequenteren Straßen der Stadt durchzog, begleitet von einer vieltausendköpfigen, freudig bewegten Bevölkerung.

Gestern um 5 Uhr morgens kündigten die von einer Batterie des Artillerieregiments Freiherr von Hartlieb vom Laibacher Schloßberge abgegebenen 36 Kanonenschüsse den Beginn des hohen Festtages an, während die Musikkapelle des 97. Infanterieregiments mit klingendem Spiele die Straßen der Stadt durchzog. Um 8 Uhr morgens war auf der Wiese nächst dem Coliseumgebäude die gesammte hiesige Garnison unter dem Commando des Brigadiers Herrn Obersten von Schilchawski in vier Treffen aufgestellt. Im ersten Treffen stand das 17. Infanterieregiment Baron Ruhn mit Fahne und Musik (drei

Mit geschärften Sinnen verharrete er regungslos in seiner Stellung. Er war von hoher, schlanker Statur, so daß es ihm möglich war, wenn er sich auf seine Fußspitzen erhob, einen Blick in das Zimmer zu gewinnen.

Eine Minute, nachdem er die Silhouetten auf den Fenstervorhängen wahrgenommen, ließ er noch verstreichen; dann richtete er sich zu seiner vollen Höhe auf und sah durch die Lücke zwischen den Gardinen in den Raum hinein.

Es war ein kleines, einfach möbliertes Gemach, welches nur ein einziges Luxusstück aufwies, einen breiten Schaukelstuhl, in welchem Mrs. Livingston lehnte, die, wie es schien, ihrer Tochter zuhörte, welche am Tische saß und aus einem Buche vorlas.

Sie war sehr bleich, und tiefe Schatten lagen unter ihren Augen; dennoch erschien sie Harry schöner, als in ihrer stolzen Unnahbarkeit von ehemals. Ob noch jemand im Zimmer war, konnte Harry nicht erspähen; in athemloser Spannung sah er auf das Bild vor sich.

Plötzlich verstummte Fausta's Stimme, und sie wandte sich zurück.

Es mußte jemand ins Zimmer getreten sein, zu dem sie sprach. Auch Mrs. Livingston schien an der Unterredung theilzunehmen. Harry suchte einen Blick nach jener Seite hin zu gewinnen, wo derjenige, dem beider Worte galten, stehen mußte; vergebens. Wer war es? Konnte es Normann Livingston sein, dem Harry's Nachforschungen galten, oder wer sonst?

(Fortsetzung folgt.)

lebendig. Sie hatte dabei wiederholt erwähnt, daß sie den Aufenthalt in einem Leuchthause am wohlthuendsten für sich halte. Wie ein Blitz aufblitzt, war ihm alles klar und schnell sein Plan gefaßt. So rasch es angien, ordnete er seine Angelegenheiten, übergab seine Praxis einem befreundeten jungen Arzte und verließ in aller Stille Newyork. Pomuch-Riff zu ermitteln, gelang ihm nicht allzuschwer. Es war sehr einsam gelegen, ein Umstand, der seinen Verdacht nur verstärkte. Endlos lange Tage hatte er seine Ungeduld zügeln müssen. Und nun stand er hier auf dem öden Riff, in der hereinbrechenden Dämmerung, welche ein leichter Nebel, der mit dem Verschwinden der Sonne von der See herüberzog, noch beschleunigte, ahnungslos, welche Gefahren seiner warteten.

Aber keine Secunde zagte er. Ein glücklicher Zufall hatte ihn bereits in der ersten Stunde seines Hierkommens mehr entdecken lassen, als er zu hoffen sich erlaubt haben würde, indem das Mädchen seinen Weg kreuzte, welchem hier zu begegnen das Letzte gewesen wäre, was er erwartet hatte.

Fausta war hier! Fausta! Aber zweifellos war sie nicht allein — wer befand sich mit ihr hier?

Wie zur Antwort auf seine Frage fiel in demselben Moment, daß er sich dieselbe stellte, ein greller rothgelber Schein über seinen Weg — das Leuchthaus war angezündet worden und warf seine Streiflichter über Riff und See.

Es war bereits fast vollständig dunkel geworden; der wogende Nebel ließ zudem auf einige Entfernung

Bataillons); im zweiten Treffen das 97. Infanterieregiment Milan I. König von Serbien mit Fahne und Musik (vier Bataillons); im dritten Treffen standen zwei Bataillons der Landwehr, der Cadre des 19. Jägerbataillons, die Sanitätsgruppe, die Proviantcolonne und das allgemeine krainische Militär-Veteranencorps, zu einem Halbbataillon formiert, mit Fahne; im vierten Treffen war die Cavallerie und Artillerie aufgestellt. Punkt 8 Uhr erschien Se. Excellenz FML. Ritter von Keil mit großer Suite und ritt die Fronten der ausgerückten Truppen ab. Sodann begab sich Se. Excellenz mit den Stabsofficieren zu dem im Rondeau der gegen Schischka führenden Allee aufgestellten Kapellenzelle, wo vom Herrn Garnisonskaplan die hl. Messe celebriert, das Tedeum angestimmt und schließlich den k. k. Truppen der Segen mit dem Venerabile erteilt wurde. Während der kirchlichen Feier salutierten die Hauptacte derselben die Truppen durch bataillonsweise Dechargen, welche von der auf dem Schloßberge postierten Batterie durch Kanonenschüsse abgenommen wurden. Am Schlusse der kirchlichen Feier intonierte die Musikkapelle die Volkshymne, während die ausgerückten Truppen das Gewehr präsentierten. Sodann fand die Defilierung sämtlicher Truppen vor Sr. Excellenz dem FML. Ritter von Keil unter klingendem Spiele statt, worauf die Truppen in ihre Ubicationen abrückten. Der erhebenden Feierlichkeit, welche gegen halb 10 Uhr beendet war, wohnten viele Tausende der Stadtbevölkerung bei.

Um 10 Uhr vormittags celebrierte in der Domkirche bei dem festlich geschmückten und beleuchteten Hochaltare der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Missia unter Assistenz des gesamten Domcapitels ein solennes Hochamt mit Tedeum laudamus. Demselben wohnten bei der Herr Landespräsident Baron Winkler mit den Herren Beamten der Landesregierung, der Herr Finanzdirector Plachky mit den Beamten der Finanzdirection, der Beamtenkörper der k. k. Bezirkshauptmannschaft, der Post u. s. w., dann Landesgerichtspräsident Ročevan und Staatsanwalt Persche mit zahlreichen Rätthen des Landesgerichtes, Handelskammerpräsident Rujšar mit mehreren Kammerrätthen, Bürgermeister Grasselli und Vicebürgermeister Petricić mit zahlreichen Gemeinderätthen und Magistratsbeamten, die Directoren und zahlreiche Professoren der Mittelschulen und die Lehrerschaft der Volksschulen sowie viele andere Andächtige. Die Hauptmomente der hl. Handlung wurden durch Kanonenschüsse vom Schloßberge markiert. — Auch in allen übrigen Stadt- und Vorstadtpfarrkirchen wurde das Allerhöchste Geburtsfest durch Festgottesdienste unter zahlreicher Theilnahme der Gläubigen gefeiert.

Nachmittags um 1 Uhr fand in den oberen Localitäten des Casino ein Festbankett des hiesigen Officierscorps statt, bei welchem die Musikkapelle des 17. Infanterieregiments concertierte. Se. Excellenz FML. Ritter von Keil brachte den Toast auf Se. Majestät den Kaiser Franz Josef I., den obersten Kriegsherrn, aus; der Toast wurde von der auf dem Schloßberge postierten Batterie des hiesigen Artillerieregiments mit Kanonenschüssen salutiert. Das Bankett war um 3 Uhr beendet.

— (Eine Excursion in die Unterwelt.) Wie wir seinerzeit gemeldet, ist am 8. August der Intendant des Naturhistorischen Museums, Hofrath von Sauer, in Begleitung des Herrn Franz Kraus hier angekommen, um die neuentdeckten Höhlen in Krain zu besichtigen. Die Herren besichtigten zunächst die Versuchsschächte, welche Herr Putić an der tiefsten Stelle des Planinatals eröffnet hat, um in die inneren Höhlen eindringen zu können. Diese Versuchsschächte haben den Erfolg gehabt, daß durch dieselben ein hinreichender Abfluß geschaffen wurde, um bei dem Hochwasser im Juli dieses Jahres eine Ueberschwemmung des Thales hintanzuhalten. Die Kleinhäuslergrötte bei Planina wurde heuer weiter nach rückwärts verfolgt. Das größte Interesse riefen die zwei Naturbrücken in der Ralschlucht in Sanct Cantian südöstlich von Planina hervor, welche die romantischen Thäler überspannen. Unter der kleineren derselben entdeckte Herr Putić einen neuen Höhlenzug, welcher den Namen «Fürst-Windisch-Grach-Höhle» erhielt. Der zweite Theil der Excursion galt jenem Theile des Landes, welcher auf Kosten der Landesregierung von Krain vom Landesingenieur Herrn Prasky untersucht wird. So wurde das Ralschnathal aufgesucht, woselbst bekanntlich eine lange Strecke des dortigen Höhlenzuges von Ralschna abwärts und von Obergurk aufwärts in diesem Jahre besser verfolgt wurde.

— (Militärisches.) Zu Lieutenants mit dem Range vom 1. September 1887 wurden ernannt die Zöglinge des dritten Jahrganges der Militärakademie in Wiener-Neustadt Richard Walland beim 17. und Karl Just recte Giusi beim 97. Infanterieregiment; ferner die Zöglinge der technischen Akademie in Wien Rudolf Blechinger beim 13. Corpsartillerieregiment und Alexander Huber von Dkrög beim 2. Genieregiment.

— (Sonnenfinsternis.) Das hier schon seit langem nicht gesehene Schauspiel einer Sonnenfinsternis konnte in Laibach heute früh leider nicht beobachtet werden; neidische Wolken verhüllten den Sonnenaufgang und die im selben Momente für uns sichtbar werdende Verfinsternung der Himmelslichtspenderin.

— (Blitzschlag.) Am vergangenen Sonntag schlug der Blitz in den Thurm der Filialkirche St. Jobst bei Billichgraz ein. Das Dach fieng sofort Feuer und wurde total eingeäschert. Die Kirche wurde gerettet, nur das Kirchendach wurde durch die vom Thurme herabfallenden Balken beschädigt.

— (Gemeindevahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Gemeinde Mitterdorf im Bezirke Gottschee wurden zum Gemeindevorsteher Josef Perz von Windischdorf, zu Gemeinderätthen Mathias Perz von Koflern, Georg Lobiser von Kerndorf, Johann Krausland von Odrern, Georg Rantel von Windischdorf und Johann Eppich von Mitterdorf gewählt.

— (Stritar's Werke.) Von den im Verlage der Firma Kleinmayr & Bamberg erscheinenden gesammelten Werken Stritar's ist soeben das 9. Bändchen zur Ausgabe gelangt. Dasselbe enthält den Anfang der im Jahre 1868 in der «Mladika» publicierten, höchst gelungenen Erzählung «Svetinova Metka».

— (Stipendien.) An der Landes-Hörs-, Wein- und Ackerbauschule in Stauden bei Rudolfswert sind bis 20. September 1887 fünf Landesstipendien für Söhne von Landwirten und Weinbauern aus Krain zu vergeben. Bewerber um dieselben müssen gesund, kräftiger Constitution und wenigstens 16 Jahre alt sein. Schüler mit Landesstipendien erhalten in der Anstalt unentgeltlich Kost, Wohnung und Unterricht; die Bekleidung müssen sie sich jedoch selbst beistellen.

— (Bankett in Görz.) Der Verein «Concordia» in Görz gab Dienstag abends den Officieren der dortigen Garnison anlässlich des Abmarsches ihres Regiments nach Siebenbürgen ein Bankett, das einen sehr herzlichen Verlauf nahm. Der Abmarsch in die neue Garnison erfolgt diefertage.

— (Besitzwechsel.) Die Papierfabrik von Pogor bei Görz, bisher Eigenthum des Baron Ritter, wurde von einem Wiener Consortium um 1 400 000 fl. angekauft.

— (Kohlenlager bei Fiume.) Wie man aus Fiume schreibt, hat ein englisches Consortium bei der ungarischen Regierung um die Concession ange sucht, längs des Fiumara-Flusses (Mečina) bei Fiume nach Steinkohlen graben zu dürfen, da dort Spuren eines Kohlenlagers vorgefunden wurden.

— (Frequenz der Curorte.) Die letzten Curlisten weisen folgende Frequenz-Ziffern auf: Auffer 5192, Baden bei Wien 9707, Franzensbad 6618, Wildbad-Gastein 4369, Gleichenberg 4079, Gmunden 7995, Bad Hall 2242, Jschl 9555, Karlsbad 24 384, Krapina-Töplitz 1608, Marienbad 11 264, Mondsee 1018, Neuhaus 924, Norderney 9486, Pyrmont 10 215, Rohitsch 1726, Scheveningen 8373, Sylt 3488, Schmeks 2703, Teplitz-Schönau 6180, Bösau 3240, Warasdin-Teplitz 1825, am Wörthersee 2955, St. Wolfgang 1111, Wyl auf Föhr 1285 Personen.

5. Verzeichnis

der beim k. k. Landespräsidium eingegangenen Spenden für die durch Hagelschlag geschädigten Gemeinden von Unterkrain.

(Fortsetzung.)

	fl.	kr.
Uebertrag	1272	85
Durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft Adelsberg sind folgende Beträge eingegangen, und zwar von den Herren: Josef Defranceschi 2 fl., August Aufsbaum 1 fl., Franz von Bottoni 2 fl., Direzione Pali 1 fl., Heinrich Höhn 1 fl., Aurel von Gasteiger 1 fl., Martin Bos 2 fl.; Marianna Černigoj 10 kr., Anton Bidmar 8 kr., Maria Batic 10 kr., Stefan Sell 10 kr., Maria Mitic 20 kr., Maria Fejic 20 kr., Josefina Sapla 40 kr. (sämmlich in Sturia); — Vicariatsamt in Podgraje 1 fl. 70 kr., Pfarramt Brem 10 fl. 40 kr., Pfarramt Rošana 12 fl. 28 kr., Pfarramt Senojetich 5 fl., Pfarramt St. Beit bei Wippach 8 fl., Curatieamt Budanje 9 fl., Bergnigungscomite in Feistritz 14 fl., Curatieamt Joll 10 fl., Curatieamt St. Michael 6 fl., Pfarramt Grafenbrunn 20 fl., Pfarramt Wippach 11 fl., Curatieamt Brabce 12 fl. — zusammen	130	56
Durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft Stein sind ferner nachstehende Beträge eingegangen, und zwar von den Herren: Josef Rotter, k. k. Steuerrechner in Egg, 60 kr.; Nikolaus Mazuran, k. k. Steueramts-Controllor, 50 kr.; Dominik Dereani, k. k. Steueramtsadjunct, 50 kr.; Janko Kernsik, k. k. Notar in Egg, 1 fl.; Georg Stofic, Grundbesitzer in Prevoje, 50 kr.; — von den Pfarrämtern: Pec 9 fl., Rau 5 fl., St. Martin im Tucheinertale 7 fl. 10 kr., St. Helena 3 fl. 61 kr., Gojzd 2 fl., Rabensberg 6 fl. — zusammen	35	81
Fürtrag	1439	22

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.» Wien, 18. August. Das Geburtsfest des Kaisers wurde durch Salutalven und eine große Tagerevue eingeleitet und in allen Kirchen und Gotteshäusern mit einem Festgottesdienst in Anwesenheit der staatlichen und städtischen Autoritäten, Corporationen u. feierlich begangen. Der militärischen Feier in der Botivkirche wohnten die Erzherzoge Albrecht und Rainer, der Generaladjutant Popp, die Generalität und das Officierscorps bei. Nach den eingelaufenen Berichten wurde das Geburtsfest des Kaisers theilweise schon am Vorabende in der ganzen Monarchie durch eine militärische

und kirchliche Feierlichkeit und anderweitige Loyalitätsacte begangen.

Wien, 18. August. Erzherzogin Maria Josefa, Gemahlin des Erzherzogs Otto, ist gestern auf Schloß Persenbeug von einem Erzherzog glücklich entbunden worden.

Brassio, 18. August. Der Curort und Marktflecken Kovaszna ist abgebrannt. 130 Häuser wurden eingeäschert, und auch der Verlust eines Menschenlebens ist zu beklagen. Das Elend ist groß. Es wurden Sammlungen eingeleitet.

Babelsberg, 18. August. Dem Galabiner zu Ehren des Geburtsfestes des Kaisers Franz Josef wohnten die Kaiserin Augusta, zahlreiche Fürstlichkeiten, die Hofwürtenträger, der österreichisch-ungarische Botschafter mit dem Botschaftsperonale bei. Kaiserin Augusta brachte einen Toast auf den Kaiser von Oesterreich aus, die Musikkapelle des ersten Garderegiments intonierte die österreichische Volkshymne. Kaiser Wilhelm ist unwohl.

Petersburg, 18. August. Das «Journal de St. Pétersbourg» sagt, die Proclamation des Prinzen Ferdinand könne als eine wirkliche Herausforderung sowie als eine Aufmunterung der Bulgaren angesehen werden, sich über alle Verpflichtungen hinauszusetzen.

Sofia, 18. August. Ein Communiqué der Agence Havas erklärt die Interpretation der Proclamation des Prinzen von Coburg seitens der «Nordd. allg. Ztg.» als irrig und weist darauf hin, daß der Prinz von Coburg den Mächten vor seiner Abreise Aufklärungen gegeben und den Sultan bei der Landung in Widbin seiner Treue und Loyalität versichert habe. Die Regierungskreise stellen jede Unabhängigkeitsidee absolut in Abrede.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 17. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 8 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 10 Wagen und 4 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Met.	Met.		Met.	Met.
	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Hektolit.	6 17	7 50	Butter pr. Kilo . .	—	90
Korn	4 6	5 80	Eier pr. Stück . .	—	2
Gerste	3 25	4 65	Milch pr. Liter . .	—	8
Hafer	2 60	3 —	Rindfleisch pr. Kilo	—	64
Halbfrucht	—	6 10	Kalbsteisch	—	52
Heiden	4 6	4 75	Schweinefleisch . .	—	60
Hirse	4 22	4 50	Schäpsefleisch . . .	—	36
Kukuruz	5 20	5 10	Händel pr. Stück . .	—	45
Erbäpfel 100 Kilo	2 14	—	Tauben	—	18
Vinsen pr. Hektolit.	11 —	—	Heu pr. M.-Ctr. . .	1	78
Erbfen	12 —	—	Stroh	1	69
Fijolen	10 —	—	Holz, hartes, pr.	—	—
Rindschmalz Kilo	1 —	—	Klafter	6	50
Schweineschmalz . .	—	66	— weiches,	—	4 10
Speck, frisch, . . .	—	60	Wein, roth, 100 Lit.	—	28
— geräuchert . . .	—	64	— weißer,	—	30

Angekommene Fremde.

Am 17. August.

Hotel Stadt Wien. Ruprecht, Oberlieutenant; Boschata, Uhrmacher; Juch, Michel, Preyer und Ehrlich, Kfzte., Wien. — Ballešky, Apotheker, und Kopić, Lehrer, Zumpolec. — Hörburger, Käsehändler, Springen. — Leban, Kfm., sammt Frau, Triest.

Hotel Elefant. Lufanitsch, Privat, Newyork. — Mansfeld, Hofrath; von Marquet, Privat; Feil, Seeber, Kaufleute, Wien. — Cerventa, Professor, Prag. — Schmieger, Reisender, Schönfeld. — Soinegg, Dechant, Straden. — Karlin, Kaufmannsgattin, i. Familie, St. Georgen. — Blešnajber, Gerichtsrath, Agram. — Bogaschniga, Corvettencapitän; Schott, Privat, Triest. — Končić, Juhor, Private, Pola. — Krazinc, Privat, i. Tochter, Abbazia. — Lavrenčić, Kaplan, Kirchheim. — von Wolanski, Lieutenant, Laibach.

Hotel Vaierischer Hof. Zalkitsch, Kaufm., sammt Tochter, Jägerndorf. — Westat Ghela, Cassirer, Cilli. — Frisch, Besitzer, Mitterberg. — Bobnik, Besitzer, Treffen.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Gherfina Thereze, Private, sammt Familie, Triest.

Gasthof Sternwarte. Eginger, Reis., Wien. — Gula, Fiby, Bo traba und Brabec, Privatiers, Prag. — Dogra und Kolaric, Besitzer, Grabec. — Sterjanc, Pfarrer, Istrien.

Verstorbene.

Den 16. August. Josef Babic, Zwängling, 57 J., Polanadam 50, Tuberculoze.

Den 17. August. Josefa Jargi, Arbeiters-Tochter, 4 Monate, Alter Markt 12, Magen- und Darmfatareh.

Den 18. August. Johanna Hajdiga, Arbeiters-Tochter, 4 Monate, Burgstallgasse 12, Fraisen.

Lottoziehung vom 17. August.

Prag: 44 26 32 28 7.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anzahl des Himmels	Feuchtigkeit in Prozenten
17	U. M.	726,04	18,8	W. schwach	fast heiter	24,10
18	2 . M.	724,46	21,4	W. mäßig theilw. heiter	Regen	—
19	Ab.	727,64	12,6	N. schwach	bewölkt	—

Vormittags ziemlich heiter, nachmittags gegen 3 Uhr Gewitter aus S. mit Platzregen und Hagelkörnern, rothe Beleuchtung des Abendhimmels, Regenbogen. Zugvögel vernehmbar. Das Tagesmittel der Wärme 17,6°, um 1,3° unter dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Staats-Anleihen.		Gold	Ware	5% Temeser Banat	Gold	Ware	Staatsbahn 1. Emission	Gold	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen.		Gold	Ware	Südbahn 200 fl. Silber	Gold	Ware		
		81.65	81.75	5% ungarische	104.25	106.10	141.70	200.25	142.30	(per Stück).		182.10	182.50	82.25	82.25			
Notenrente		82.75	82.95	Andere öffentl. Anleihen.		104.40	105.10	122.25	123.10			182.10	182.50	156.60	157.10			
1854er 4% Staatslose		250 fl.	126.25	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	119.26	119.76	122.25	123.10	99.65	99.95			182.10	182.50	227.76	228.10		
1860er 5% ganze		500	136.26	bto. Anleihe 1878, steuerfrei	106.10	106.60	122.25	123.10	99.65	99.95			182.10	182.50	48.10	48.60		
1860er 5% Rente		100	138.75	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien	106.10	106.60	122.25	123.10	99.65	99.95			182.10	182.50	169.10	170.10		
1864er Staatslose		100	164.25	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien (Silber und Gold)	106.10	106.60	122.25	123.10	99.65	99.95			182.10	182.50	165.60	166.10		
1864er		50	163.75	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	127.76	128.26	122.25	123.10	99.65	99.95			182.10	182.50	165.60	166.10		
Sono-Rentencheine		per St.	—	Pfandbriefe (für 100 fl.)		127.76	128.26	122.25	123.10	99.65	99.95			182.10	182.50	165.60	166.10	
1% Def. Goldrente, steuerfrei		113.15	113.35	Bodencred. allg. österr. 4% Gold.		127.76	128.26	122.25	123.10	99.65	99.95			182.10	182.50	165.60	166.10	
Deferr. Rentenrente, steuerfrei		96.50	96.70	bto. in 50 " " 4 1/2 %		127.76	128.26	122.25	123.10	99.65	99.95			182.10	182.50	165.60	166.10	
ang. Goldrente 4%		100.60	100.75	bto. in 50 " " 4 %		127.76	128.26	122.25	123.10	99.65	99.95			182.10	182.50	165.60	166.10	
Papierrente 5%		87.45	87.65	bto. in 50 " " 4 1/2 %		127.76	128.26	122.25	123.10	99.65	99.95			182.10	182.50	165.60	166.10	
Eisenb.-Anl. 120 fl. S. W. E.		156.50	157.10	bto. in 50 " " 4 %		127.76	128.26	122.25	123.10	99.65	99.95			182.10	182.50	165.60	166.10	
Eisenb.-Prioritäten		98.10	98.40	bto. in 50 " " 4 1/2 %		127.76	128.26	122.25	123.10	99.65	99.95			182.10	182.50	165.60	166.10	
Staats-Def. (Ung. Eisenb.)		114.10	114.30	bto. in 50 " " 4 %		127.76	128.26	122.25	123.10	99.65	99.95			182.10	182.50	165.60	166.10	
vom J. 1876		121.50	122.10	bto. in 50 " " 4 1/2 %		127.76	128.26	122.25	123.10	99.65	99.95			182.10	182.50	165.60	166.10	
Prämien-Anl. 100 fl. S. W. E.		124.10	124.70	bto. in 50 " " 4 %		127.76	128.26	122.25	123.10	99.65	99.95			182.10	182.50	165.60	166.10	
Zehnj.-Reg.-Lose 4% 100 fl.		124.10	124.70	bto. in 50 " " 4 1/2 %		127.76	128.26	122.25	123.10	99.65	99.95			182.10	182.50	165.60	166.10	
Grundentl. - Obligationen (für 100 fl. S. W. E.)		109.50	—	bto. in 50 " " 4 %		127.76	128.26	122.25	123.10	99.65	99.95			182.10	182.50	165.60	166.10	
5% böhmische		104.40	106.10	bto. in 50 " " 4 1/2 %		127.76	128.26	122.25	123.10	99.65	99.95			182.10	182.50	165.60	166.10	
5% galizische		107.25	—	bto. in 50 " " 4 %		127.76	128.26	122.25	123.10	99.65	99.95			182.10	182.50	165.60	166.10	
5% mährische		109.60	110.10	bto. in 50 " " 4 1/2 %		127.76	128.26	122.25	123.10	99.65	99.95			182.10	182.50	165.60	166.10	
5% niederösterreichische		105.50	106.50	bto. in 50 " " 4 %		127.76	128.26	122.25	123.10	99.65	99.95			182.10	182.50	165.60	166.10	
5% oberösterreichische		104.75	106.75	bto. in 50 " " 4 1/2 %		127.76	128.26	122.25	123.10	99.65	99.95			182.10	182.50	165.60	166.10	
5% steirische		104.40	106.40	bto. in 50 " " 4 %		127.76	128.26	122.25	123.10	99.65	99.95			182.10	182.50	165.60	166.10	
5% kroatische und slavonische		104.40	106.40	bto. in 50 " " 4 1/2 %		127.76	128.26	122.25	123.10	99.65	99.95			182.10	182.50	165.60	166.10	
5% siebenbürgische		104.40	106.40	bto. in 50 " " 4 %		127.76	128.26	122.25	123.10	99.65	99.95			182.10	182.50	165.60	166.10	

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 187.

Freitag den 19. August 1887.

(3520—1) **Oznaniło.** Štev. 6725.
Izpraznjeno mesto okrajne babice v
Draščici Metliškega sodnijskega okraja z letno
plačo 48 gold. se razpisuje.
Prošnje s potrebnimi prilogami imajo
se do 1. oktobra 1887
podpisane c. kr. okrajnemu glavarstvu
doposlati.
C. kr. okrajno glavarstvo v Črnomlju
dne 14. avgusta 1887.

(3523—1) **Pieferungs-Ausschreibung.**
Zur Sicherstellung des Bedarfs an
Materialien für das k. k. See-Arsenal
sowie für die k. k. Land- und Wasser-
bau-Direction zu Pola
für das Jahr 1888 wird am
17. September 1887
um 4 Uhr nachmittags eine Offertverhandlung
über verfielgelte eingelangte Anbote beim k. k.
See-Arsenal-Commando abgehalten werden.
Die zu liefernden Materialien sind in fol-
gende Lose und einige derselben in Gruppen
eingetheilt:

Lose 1. Bretter und Staffelhölzer aus Tannen-
und Lärchenholz,
VII. Olivenöl,
VIII. Leinöl,
IX. Rindschmalz.
Jedem Offerenten steht es frei, das Anbot
auf nur ein Los zu stellen oder mittels ge-
trennter Offerte auf mehrere Lose oder auch
auf einzelne Gruppen zu offerieren.
Die näheren speciellen und allgemeinen
Contract-Bedingnisse sowie die Verzeichnisse
der zu liefernden Gegenstände und die Offert-
formulare sind in Fests gedruckt und können
bei der Kanzlei-Direction der Marine-Section
des k. k. Reichs-Kriegsministeriums in Wien,
beim k. k. See-Arsenal-Commando in Pola
und dem k. k. See-Bezirks-Commando in Triest,
bei den Handels- und Gewerbestämmern in Wien,
Budapest, Prag, Brünn, Graz, Laibach, Klagen-
furt, Agram, Trieste, Fiume, Rovigno und Zara,
dann bei dem Stadtmagistrate in Vissach, be-
züglich des Olivenöls auch bei den Gemein-
deämtern in Capodistria, Pirano, Parenzo, Ro-
vigno, Spalato, Ragusa, Cattaro und Casafuovo
eingesehen und empfangen werden.
Mündliche Auskünfte werden bei den ober-
wähnten k. k. Marine-Behörden erteilt.
Pola im August 1887.
Vom k. k. See-Arsenal-Commando.

(3449—2) **Oklic.** St. 3233.
C. kr. okrajno sodišče v Zatičini
naznanja:
Na prošnjo Frana Severja iz Za-
gorice (po gosp. Ivanu Plantanu, c. kr.
notarju v Zatičini) z odlokom z
dne 23. junija 1887, št. 2567, na dan
11. avgusta 1887 določena prva ekse-
kutivna dražba Ani Gorčevi lastnega
zemljišča pod vložno št. 53 katastralne
občine Zagorica bila je brezuspešna
ter se bode vršila druga prodaja dne
1. septembra 1887
pri podpisane sodišči pod prejšnjimi
nasledki.
C. kr. okrajno sodišče v Zatičini
dne 12. avgusta 1887.

(3498—1) **Bekanntmachung.** Nr. 4335.
Der diesgerichtliche für Josef Spreitzer
von Tuschenthal bestimmte Verbotsbescheid
vom 31. Juli 1887, Z. 4335, wurde
dem für denselben bestellten Curator
Herrn Stefan Zupancić von Tschernembl
zugestellt.
K. k. Bezirksgericht Tschernembl, am
31. Juli 1887.

(3504—2) **Dritte exec. Feilbietung.** Nr. 3214.
Mit Bezug auf das Edict Z. 2284
wird berichtend bekannt gegeben, dass
in der Executionssache des Martin Kle-
menčič von Steinbach gegen Johann
Zorman von Merzla Luža die dritte exe-
cutive Realfeilbietung am
20. August 1887
stattfinden wird.
K. k. Bezirksgericht Treffen, am 13ten
August 1887.

(3519—2) **Uebertragung** Nr. 3250.
dritter exec. Feilbietung.
In der Executionssache des Josef
Jello von Klein-Maierhof und Consorten
(durch Dr. Eduard Den) wurde wegen
85 fl. 33 kr. die dritte executive Feil-
bietung der Realität des Franz Cepet
vom Neudirnbad Nr. 21, sub Urb.-Nr. 3,
Auszug-Nr. 1520 ad Prem, auf den
26. August 1887,
vormittags 10 Uhr, hiergerichts mit dem
vorigen Anhang übertragen.
K. k. Bezirksgericht Adelsberg, am
25. April 1887.

(3518—2) **Reaffumierung** Nr. 2664.
dritter exec. Feilbietung.
In der Executionssache des Peter
Gaspary von Sevece (durch Dr. Eduard
Den) wurde wegen 14 fl. 10 kr. sammt
Anhang die dritte executive Feilbietung
der Realität des Jakob, nun Josef Božar
von St. Peter sub Urb.-Nr. 1, Auszug-
Nr. 1556 ad Prem, im Reaffumierungs-
wege auf den
26. August 1887,
vormittags 10 Uhr, hiergerichts mit dem
ursprünglichen Anhang angeordnet.
Den unbekannt wo befindlichen Ja-
bulargläubigern: Helena, Andreas und
Ursula Božar von St. Peter, Anton Jele
von Rodosendorf wird Herr Dr. Pitamic
in Adelsberg zum Curator ad actum
bestellt, und werden diesem alle für erstere
in dieser Executionssache ergehenden Be-
scheide zugestellt.
K. k. Bezirksgericht Adelsberg, am
3. April 1887.

(3416—3) **Bekanntmachung.** Nr. 3009.
In der Verlasssache nach verstorbenem
Johann Videtič von Altkinden wird für
die unbekannt wo befindlichen Johann
und Bara Videtič, beide von Altkinden,
Georg Sitar von Naraje zum Curator
bestellt und decretiert.
K. k. Bezirksgericht Tschernembl, am
5. Juni 1887.

(3515—2) **Uebertragung** Nr. 2945.
dritter exec. Feilbietung.
In der Executionssache des Josef
Gorup und Franz Kalister von Trieste
(durch Herrn Dr. Den) wurde wegen
280 fl. 60 kr. f. A. die dritte executive
Feilbietung der Realität des Andreas
Lenarčič von Radanjeslo sub Urbar-
Nr. 2 1/2, Auszug-Nr. 1810 ad Prem,
auf den
26. August 1887,
vormittags 10 Uhr, hiergerichts mit dem
vorigen Anhang übertragen.
K. k. Bezirksgericht Adelsberg, am
16. April 1887.

(3516—2) **Uebertragung** Nr. 3311.
dritter exec. Feilbietung.
In der Executionssache der Filial-
kirchenvorsteherung zu Neudirnbad (durch
Dr. Den) wurde wegen 39 fl. 79 kr.
sammt Anhang die dritte executive Feil-
bietung der Realität des Bartholmā Je-
lodec von Narein Nr. 12, sub Urb.-Nr. 7,
Auszug-Nr. 1369, auf den
26. August 1887,
vormittags 10 Uhr, hiergerichts mit dem
vorigen Anhang übertragen.
K. k. Bezirksgericht Adelsberg, am
25. April 1887.

(2957—3) **Oklic.** St. 3057.
C. kr. okrajno sodišče v Velikih
Lasičah naznanja:
Na prošnjo Jarne Tomsiča iz
Podpoljan št. 1 dovoljuje se zavoljo
neizpolnitve dražbenih pogojev zopetna
izvršilna dražba od Urše Grm iz
Zagorice št. 26 na izvršilni dražbi
kupljenega, Janez Grmovega sodno na
320 gld. cenjenega zemljišča, vpisanega
v vlogi št. 75 katastralne občine Za-
gorica, in odloči se za to dražbo dan
na 30. avgusta 1887
predpoludnem od 10. do 12. ure pri tem
sodišči s pristavkom, da se bo to zem-
ljišče pri tej sami dražbi ponudnikom,
če ne bo drugače, tudi pod cenitveno
vrednostjo oddalo.
C. kr. okrajno sodišče v Velikih
Lasičah dne 2. junija 1887.

(3469—3) **Dritte exec. Feilbietung.** Nr. 5804.
Am 26. August 1887
um 11 Uhr vormittags wird auf An-
suchen des k. k. Steueramtes Mötting
die dritte exec. Feilbietung der Realität
des Joh. Ivanetič von Mötting Nr. 68
sub Einl.-Nr. 248 Catastralgemeinde
Mötting und Extr.-Nr. 139 Steuer-
gemeinde Draščič stattfinden.
K. k. Bezirksgericht Mötting, am
24. Juli 1887.

(3514—2) **Uebertragung** Nr. 2944.
dritter exec. Feilbietung.
In der Executionssache des Martin
Srebot von Neverte ad recipiendum
Dr. Den in Adelsberg wurde wegen
250 fl. f. A. die dritte executive Feil-
bietung der Realität des Johann Bento
von Radanjeslo sub Urb.-Nr. 15, Aus-
zug-Nr. 2592 ad Prem, auf den
26. August 1887,
vormittags 10 Uhr, hiergerichts mit dem
vorigen Anhang übertragen.
K. k. Bezirksgericht Adelsberg, am
16. April 1887.

(2951—3) **Oklic.** St. 2216.
**Oklic izvršilne zemlji-
ščne dražbe.**
C. kr. okrajno sodišče na Brdu na-
znanja:
Na prošnjo Jere Lavrič iz Krtine
(po dr. Pirnatu iz Kamnika) dovoljuje
se izvršilna dražba Franci Capuder last-
nega, sodno na 726 gld. cenjenega zem-
ljišča vložna št. 47 katastralne občine
Krtina.
Za to se določujejo trije dražbeni
dnevi:
prvi na 30. avgusta,
drugi na 27. septembra in
tretji na 25. oktobra 1887,
vsakikrat od 10. do 12. ure dopoludne
pri tem sodišči s pristavkom, da
se bode to zemljišče pri prvem in
drugem roku le za ali čez cenitveno
vrednost, pri tretjem roku pa tudi pod
to vrednostjo oddalo.
Dražbeni pogoji, vsled katerih je
posebno vsak ponudnik dolžan, pred
ponudbo 10% varštine v ro'e draž-
benega komisarja položiti, cenitveni
zapisnik in zemljeknjižni izpisek ležé
v registraturi na ogled. Za neznano
kje bivajoče Katarino, Jurija in Nežo
Lavrič se je odlok v to svrho postav-
ljenemu kuratorju ad actum gospodu
Lovretu Rusu iz St. Vida vročil.
C. kr. okrajno sodišče na Brdu dne
13. junija 1887.